

## Unvergesslich virtuoser Hörgenuss

Kallenhardt. Es ist zur Tradition geworden, dass die Konzertreihe Westfalen Classics in Schloss Körtlinghausen konzertiert. Die Zuschauer konnten am Dienstagabend im voll besetzten Saal des Schlosses ein abwechslungsreiches Kammerkonzert unter dem Motto „Schubertiade“ genießen. Franz Schubert komponierte in seiner kurzen, 31-jährigen Lebenszeit über 1200 Werke und gilt heutzutage als herausragender Vertreter der Romantik.

Begonnen wurde das zweistündige Konzert mit Schuberts Trio op. 99 für Klavier, Violine und Violoncello in B-Dur aus dem Jahre 1827. Charakteristisch für Klaviertrios ist die virtuose Klavierstimme, die der Pianist Srdjan CaldaroVIC gekonnt meisterte. Aber auch die beiden gleichberechtigten Streicherstimmen der Violine (Gernot Süßmuth) und des Violoncello (Dagmar Spengler) konkurrierten mit dem Klavier in Farbreichtum und Schwierigkeit.

Der erste Satz, ein Allegro moderato, war durch träumerisch leichte Phrasen und ein immer wiederkehrendes Grundmotiv geprägt. Insbesondere die unterschiedlichen Modulationen erzeugten eine lyrische Grundstimmung, die durch kraftvolle Triolen immer wieder dramatisiert wurde. Im Gegensatz dazu stand das wiegende Andante, welches mit einem wunderschönen Duett von Klavier und Cello begann. Die Seufzer in der Violine unterstützten die träumerische, melodische Grundstimmung.

Aber auch das darauf folgende Scherzo entwickelte sich durch den witzig, verspielten Walzer zu einem wahren Hörgenuss, der vor allem durch duettierende Streicher geprägt war. Das abschließende Rondo begann mit einem simplen Tanzthema, welches sich in Variationen durch den gesamten Satz zog. Insbesondere spielte Schubert mit der Klangfarbe von zarten Klängen bis zu dramatischen Fortestellen. So gewann der Satz zunehmend an Dynamik und virtuoson Effekten, um sich zu einem furiosen Ende zu entfalten. Das Trio erhielt für seine Darbietung tosenden Applaus.

### Stimmen perfekt vereint

Nach der Pause folgte Schuberts einziges Streichquintett in C-Dur aus dem Jahre 1828. Besetzt wurde es mit zwei Violinen (Gernot Süßmuth und Frank Reinecke), einer Viola (Stefan Fehlandt) und zwei Violoncelli (Dagmar Spengler und Jelena Ocic). Das Allegro begann mit langen, ausgedehnten Melodiebögen und einer sinfonischen Klangschönheit, die jedoch immer wieder durch düstere Rhythmen und Sforzati unterbrochen wurde. Immer wieder wechselten die fünf Musiker tiefe Blicke, um die richtigen Einsätze zu treffen und ihre Stimmen perfekt zu vereinen. Im ausdrucksstarken Adagio verschärften sich die Kontraste aus dem Allegro durch zarte Pizzicato und dramatische Tremoli. Aber auch im Scherzo wurden die dramatischen Kontraste aufgegriffen und furios im Presto umgesetzt. Im abschließenden krönenden Allegretto wurden die anfänglichen sinfonischen Klangfarben noch einmal mit den dramatischen Kontrasten zu unvergesslichen Hörerlebnis kombiniert. Anschließend bekam das Quintett für seine herausragende musikalische Leistung begeisterten Applaus im Stehen.

Eva Frenz